Risikonarrative in der Debatte um ‚gendered-safety' im urbanen Indien

Zweifelsohne bestehen deutliche auf Gender basierende Disparitäten in Zugang und Nutzung des öffentlichen Raums im urbanen Indien, die sowohl quantitativ als auch qualitativ zugunsten der männlichen Bevölkerung ausfallen. Doch die an vielen Stellen artikulierte Aspiration die indischen Großstädte den Ansprüchen einer ‚global city' gerecht werden zu lassen, stellt diese Unterscheide nicht nur in Frage, sondern rückt die Thematik auch in den Fokus einer breiten Öffentlichkeit. Nicht zuletzt durch das immense mediale Echo, das verschiedene Fälle von sexualisierter Gewalt gegenüber Frauen im öffentlichen Raum, wie z.B. 2012 der sog. Delhi-Gang-Rape, immer wieder hervorrufen, bewegt sich der Diskurs über den Zugang von Frauen zum öffentlichen Raum nah an Begriffen wie *Sicherheit*, *Gefahr* und *Risiko*.

Der Risikobegriff und die Frage nach Zugang zum öffentlichen Raum

In diesem Zusammenhang zeichnet sich ein Narrativ ab, das ausgehend von einer Dichotomie zwischen privaten und öffentlichen Räumen letztere für Frauen - speziell auf deren sexuelle Integrität bezogen - als unsicher, gefährlich und risikobehaftet skizziert. Dieses Narrativ lässt sich in protektionistischen Argumenten für eine Einschränkung des Zugangs von Frauen zum öffentlichen Raum (z.B. Studentenwohnheime; innerhalb einer Familie), sowie als argumentative Grundlage des ‚victim-blaming' nach einer Gewalttat finden.

(Beitrag des indischen TV-Sender *Zee News* der Mobilität von Frauen innerhalb Delhis als unsicher charakterisiert.)

Dem gegenüber steht ein positiv besetzter Risikobegriff bei dem die realen Risiken zwar nicht negiert, jedoch aus dem Fokus gerückt werden. Anstelle von Minimierung und Vermeidung riskanter Situationen wird hier für das bewusste Eingehen von Risiken zum Zwecke eines möglichen daraus resultierenden höheren Nutzens plädiert. Dieser Ansatz, maßgeblich geprägt durch das Werk *„Why Loiter? Women & Risk on Mumbai Streets*" von Shilpa Phadke et. al., fordert ein Recht auf Risiko: *„Instead of safety, what women would then seek is the right to take risks, placing the claim to public space in the discourse of rights rather than protectionism.*"

Unter der Prämisse, dass Risiko nicht essentialistischer Natur, sondern ein definitionsabhängiges soziales und kulturelles Konstrukt ist, werde ich mittels close reading und exemplarischer Analyse des Inhalts sowohl das genannte Werk von Phadke und den daran anschließenden Diskurs sowie diverse in den Diskurs mit einfließende Medienbeiträge und Aussagen z.B. von Politkern bearbeiten

(Ein von Take Back The Night Calcutta organisiertes Treffen bei dem Personen sich gezielt zu ‚unsafe times' an ‚unsafe places' aufhalten.)

Forschungsfragen:

—Wie wird der Risikobegriff von verschiedenen Diskursteilnehmern ausgelegt, und welche Motive stehen dahinter?
—Wie gestaltet sich das Verhältnis der im Diskurs konstruierten Risiken gegenüber den realen Risiken?
—Wer profitiert von einer Zentrierung des Diskurses um Risiken und Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum?
—Welche Werte und Handlungsimperative werden in Narrativen über Risiken im öffentlichen Raum vermittelt?

—Bonß, Wolfgang. „Unsicherheit Und Gesellschaft — Argumente Für Eine Soziologische Risikoforschung." *Soziale Welt* 42, no. 2 (1991): 258-77.
—Johnson, Branden B., ed. *The Social and Cultural Construction of Risk: Essay on Risk Selection and Perception*. Reidel, 1987
—Lau, Christoph. „Risikodiskurse. Gesellschaftliche Auseinandersetzung um die Definition von Risiken." *Soziale Welt* 40, no. 3 (1989): 418-437.
—Madan, Manish und Mahesh K. Nalla. „Sexual Harassment in Public Spaces: Examining Gender Differences in Perceived Seriousness and Victimization." *International Criminal Justice Review* 26, no. 2 (2016): 80-97.
—Phadke, Shilpa, Shilpa Ranade und Sameera Khan. *Why Loiter?: Women & Risk on Mumbai Streets.* Gurgaon: Penguin Books, 2011
—Walkowitz, Judith R. *City of Dreadful Delight: Narratives of Sexual Danger in late-Victorian London*. London: Virago Press, 1994.

Posterentwurf für das Abschlusscolloquium des Bereichs Gender and Media Studies for the South Asian Region bei Prof. Dr. Schneider. Institut für Asien- und Afrikawissenschaften WS17/18. Yannik Milz.